

Die Überprüfung half die Einheit der Partei zu festigen und ihre Kampfkraft zu heben. Sie festigte die Parteiverbundenheit, stärkte die Disziplin und löste eine große Aktivität der Mitgliedschaft aus.

Die gesteigerte Aktivität findet ihren besten Ausdruck in den freiwilligen Selbstverpflichtungen, die die Genossen zu Ehren der Überprüfung und zum Teil bei der Aushändigung des Parteidokumentes auf den verschiedensten Gebieten des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens eingingen.

32,4 Prozent der Mitglieder und 51 Prozent der Kandidaten übernahmen freiwillige Selbstverpflichtungen.

Das ist eine neue Entwicklung im Leben unserer Partei. Es zeigt den Grad von Parteibewußtsein und Verantwortlichkeit unserer Mitglieder gegenüber der Partei. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Zahl nicht vollkommen ist, weil vor allem am Anfang der Überprüfung ein Teil der Verpflichtungen nicht registriert worden ist.

Die Bedeutung der Übernahme freiwilliger Verpflichtungen besteht jedoch nicht nur in der Aktivierung der Mitglieder, sie besteht auch darin, daß sie vielfach einen Durchbruch in der Anwendung neuer Arbeitsmethoden unter den parteilosen Massen zur Folge hatte.

Ebenso zeigte sich das erhöhte Bewußtsein unserer Genossen Bauern bei der verlustlosen Einbringung der Ernte. So betätigen sich unsere Genossen Bauern in Niemeck, Kreis Bitterfeld, als Neuerer, entfalten eine breite Massenarbeit unter den parteilosen werktätigen Bauern des Dorfes, und durch ihre Initiative und ihr Vorbild angespornt, brachte Niemeck als erstes Dorf in der Deutschen Demokratischen Republik die volle Ernte ein.

Das Parteistatut setzt sich ebenfalls mehr und mehr als Grundgesetz des innerparteilichen Lebens durch. Allerdings muß dabei betont werden, daß die Mitglieder und Kandidaten noch nicht genügend mit dem Parteistatut vertraut sind und die Anerkennung oft formal ist. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich in der Anwendung der Prinzipien des Statuts im täglichen Leben des Mitgliedes. Dabei kommt oft Sozialdemokratismus zum Ausdruck.

Mehr als von den Mitgliedern wird das Statut von den Parteileitungen verletzt. Es ist klar: Eine Leitung, die das Statut selbst nicht zur Grundlage der innerparteilichen De-

mokratie macht, kann die Mitglieder nicht im Sinne des Status erziehen. Ich komme darauf später noch zu sprechen.

In der Mitgliedschaft zeigt sich eine zunehmende Bereitschaft, Parteiaufträge zu übernehmen.

Der Parteiauftrag ist ein wichtiges Mittel zur Erziehung der Mitglieder zu aktiver Parteiarbeit. Die Realisierung eines Parteiauftrages hilft das Bewußtsein der Genossen zu stärken und die Partei in der Erfüllung ihrer Aufgaben vorwärtszubringen.

So gab die Kreisleitung Bitterfeld den Kreisleitungsmitgliedern und den Teilnehmern der Kreisabendsehule den Parteiauftrag, die Durchführung des Parteilehrjahres zu überprüfen. Jeder Genosse hatte an mehreren Zirkelabenden die Beteiligung der Schulungsteilnehmer festzustellen, die Methode der Zirkelleiter zu überprüfen, ideologische Unklarheiten festzustellen, die Zirkelleiter in ihrer Methodik anzuleiten und eine Kontrolle des Selbststudiums der Zirkelteilnehmer vorzunehmen. Da dieser Parteiauftrag gut erfüllt wurde, konnte die Kreisleitung eine sehr konkrete Zwischenanalyse des Parteilehrjahres geben, Schwächen und Mängel überwinden und wenig qualifizierte Zirkellehrer durch bessere ersetzen. Außerdem wurden die Kreisleitungsmitglieder gut an ihre Aufgaben herangeführt und konnten sich dabei weiterentwickeln.

Einiges zur Kritik und Selbstkritik als Entwicklungsgesetz unserer Partei

Wenn es im Beschluß vom 26./27. Oktober 1950 heißt, daß es

„das Ziel dieser großen politischen Aufgabe ist, die Parteimitglieder mit Hilfe von Kritik und Selbstkritik zu erziehen, um die Partei auf die Höhe der wachsenden

Aufgaben zu heben“,

so kann allgemein gesagt werden, daß diese Aufgabe erfüllt wurde.

Die Überprüfungskommissionen leisteten eine große Erziehungsarbeit und halfen in der Entfaltung von Kritik und Selbstkritik. Sie erzogen die Mitglieder, härter und unversöhnlicher gegenüber falschen Auffassungen und Meinungen zu werden.

Die Überprüfungskommissionen wirkten erzieherisch auf die Genossen. So führte die geübte Kritik der Mitglieder

wiederzugeben. Daran kann man erkennen, daß seit dem III. Parteitag, insbesondere durch das erste Parteilehrjahr und die Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten auf diesem entscheidenden prinzipiellen Gebiet, in unserer Partei gewaltige Fortschritte erzielt wurden.

Die ständige Vertiefung der Freundschaft zwischen dem deutschen und sowjetischen Volk äußert sich aber auch in zahlreichen Erscheinungen im gesellschaftlichen Leben und in der praktischen täglichen Arbeit. Gerade durch die Anerkennung der führenden Rolle der KPdSU (B) gegenüber allen kommunistischen und Arbeiterparteien wurde erreicht, daß der größte Teil unserer Mitglieder und Kandidaten auch eine klare und eindeutige Stellung zur führenden Rolle der großen

sozialistischen Sowjetunion im Weltfriedenslager einnahm. Diese Anerkennung kommt besonders darin zum Ausdruck, daß sie in der Sowjetunion das Land des Sozialismus erkennen, in dem am Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus gearbeitet wird. Das drückt sich aber auch in der wachsenden Zahl der Arbeiter und Aktivistinnen aus, die ständig bemüht sind, sich die sowjetischen Neuerermethoden anzueignen, um damit bewußt an der Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten. So trat z. B. im Kreis Chemnitz nach dem Besuch des sowjetischen Genossen Bykow ein weiterer Aufschwung in der Aktivistenbewegung, vor allem im Schnellzerspannungsverfahren ein. Heute arbeiten in den Niles-Werken 360 Kollegen im Schnellzerspannungsverfahren, wovon der größte Teil Mitglied unserer Partei

ist. Dieser Besuch hat auch dazu beigetragen, daß in diesem Betrieb von der Gesamtbelegschaft 1350 Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden. Das zeigt uns, wie der persönliche Besuch und der Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Genossen nicht nur die neue Einstellung zur Arbeit fördert und uns bei der Aneignung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden hilft, sondern gleichzeitig die Freundschaft zur Sowjetunion festigt.

Der III. Parteitag wie der Beschluß über die Durchführung des Parteilehrjahres stellten der Partei die Aufgabe, die breite Mitgliedschaft und auch die gesamte Arbeiterklasse über wichtige Fragen der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse aufzuklären, besonders über den Kampf des Genossen Ernst Thälmann — und ich bin der Meinung